

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breiterfeld, Rierspe, Rönshohl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.50 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.25 RM. Abholer im
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreis:
1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pf. Kleinanzeigen im Textteil 20 Pf.

Erscheinungsort: Halber i. W.

Kernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhof-Str. 3 /
Zweigstelle Rönshohl, Schalksmühle, Breiterfeld, Rierspe, Lüdenscheid, Döns-
brügge, Röh. Wasserf. / Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf.
Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf. / Rierspe, Bf.

Nr. 142

Sonnabend, den 20. Juni 1942

Jahrgang 1942

Nordteil Sewastopols in deutscher Hand

Entscheidende Erfolge gegen die Sowjetfestung / Bis zur Sewernaja-Bucht durchgestoßen

Tobruk eingeschlossen

Der Angriff auf Sewastopol führte am gestrigen Tage zu entscheidenden Erfolgen. Die im Nordabschnitt der Befestigungsfront eingeleiteten deutschen Infanteriedivisionen durchstießen die durch starken Artillerie- und Kugelhagel niedergehaltenen letzten Verteidigungslinien des Gegners und erreichten in breiter Front die Sewernaja-Bucht gegenüber der Stadt Sewastopol. Damit fiel nach zwölfstündigen harten Kämpfen der gesamte Nordteil der Festung bis auf ein Küstenfort im Südwestabschnitt in unsere Hand. Die Einnahme dieses letzten Stützpunktes steht bevor. Verzwelfelte Gegenangriffe der Sowjets brachen zusammen. Im Südteil der Festungsfront warfen rumänische Truppen den Feind nach harten Kämpfen aus wichtigen Stellungen. Die Zahl an Gefangenen und Beute in der Zeit vom 7. bis 17. Juni hat sich auf 7585 Gefangene, 20 Panzer, 68 Geschütze und eine Panzerbatterie erhöht. In schweren Einzelkämpfen wurden 1288 Erd- und Betonbunker genommen und 46239 Minen ausgebaut.

An der übrigen Ostfront schreitet die Säuberung des rückwärtigen Gebietes fort. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets wurden abgeblieben. An der Eismeerfront wurden die Anlagen von Murmansk und Kokonag mit Bomben schweren Kalibers beaufschlagt und dabei ein Handelsdampfer von 6000 BRT versenkt. Ein weiteres großes Frachtschiff wurde beschädigt. In Nordafrika wurde der Gegner weiter nach Osten geworfen. Deutsche und italienische Truppen haben die Festung Tobruk eingeschlossen. Bei der Vernichtung zahlreicher Widerstandsnester wurden weiter 1000 Briten gefangen genommen, zehn Panzer abgeschossen und zahlreiche Kriegsgüter sowie ein großes Verpflegungslager erbeutet. An der Südküste Englands warfen leichte Kampfflugzeuge bei Tage Lagerhäuser des Gegners in Brand. Am westdeutschen Küstengebiet verursachte ein Tagesangriff eines einzelnen britischen Bombers leichte Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Vor Sewastopol hat sich das Bataillon einer niederländischen Infanteriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Schrader, der in diesen Kämpfen gefallen ist, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Seiler, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, hat an der Ostfront in einer Nacht drei sowjetische Transportflugzeuge und ein Jagdflugzeug abgeschossen.

Die Schwerter zum Eichenlaub für Oberleutnant Marzelle

Der Führer hat dem Oberleutnant Marzelle, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes, des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „Am Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 101. Lufttages als 12. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Oberleutnant Hans Joachim Marzelle hat sich in kurzer Zeit an die Spitze der erfolgreichsten Jagdflieger der deutschen Luftwaffe gestellt. Der in Berlin geborene 22-jährige Offizier errang seine beispielhaften Erfolge ausschließlich im Kampf mit britischen Gegnern. Nach seinem Einsatz als Jagdflieger gegen England, bei dem er über dem Kanal in den ersten acht Wochen sieben Spitfires abschoss, begann sein Aufstieg an der nordafrikanischen Front.

Oberleutnant Marzelle, der im September d. J. während eines Angriffs auf Tobruk innerhalb drei Minuten vier Curtiss-Jäger zum Absturz brachte, wurde bald der gefürchtetste deutsche Jagdflieger in Nordafrika. An der Spitze seiner Staffel fliegend, begann Oberleutnant Marzelle im Mai d. J. die Serie seiner großen Erfolge. Am 7. Juni wurde ihm als 97. Soldaten der deutschen Wehrmacht nach seinem 75. Lufttage das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes vom Führer verliehen. Von nun an verging kaum ein Tag, an dem Oberleutnant Marzelle nicht mehrere feindliche Flugzeuge vernichtete.

Am 10. Juni schoss er beim Kampf um Bir Hacheim vier Curtiss-Jäger aus einem starken britischen Jagdverband heraus. Als er am 13. Juni nach heftigen Kämpfen zu seinem

Feldflugplatz zurückkehrte, hatte er weitere vier britische Jäger bezwungen und seinen 84. bis 87. Lufttag errungen. Zwei Tage später schoss er nach fühnen und unentwegten Angriffen seinen 88. bis 91. Gegner über der Matmarica ab.

Innerhalb der nächsten 48 Stunden folgten die beiden größten Tage seiner bisherigen fliegerischen Laufbahn. Am Abend des 17. Juni waren weitere zehn britische Jagdflugzeuge eine Beute des Eichenlaubträgers Marzelle geworden. Der 101. Lufttag war errungen und in 14 Tagen vom 3. bis 17. Juni 21 britische Jäger besieg.

Leutnant Hans Strelow

Der Heldentat des jüngsten Eichenlaubträgers D.W. Berlin, 19. Juni. Leutnant Hans Strelow, Staffelführer in einem Jagdgeschwader und jüngster Träger des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist, wie schon im Wehrmachtbericht gemeldet, von einem Feindflug nicht zurückgekehrt. Im deutschen Wehrmachtbericht vom 19. März 1942 erschien ein bis dahin unbekannter Name: Leutnant Strelow hatte an einem einzigen Tage sieben sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Genau eine Woche später, am 20. Geburtstag des erfolgreichen Jagdfliegers, wurde die Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das er sechs Tage vorher erhalten hatte, an ihn bekanntgegeben.

Leutnant Hans Strelow ist ein geborener Berliner. Erbin eines aus jezt wieder, wie schon im ersten Weltkrieg, als Offizier vor dem Feinde stehenden Lehrers. Mit der Erringung des 66. Lufttages an der Ostfront hatte er die

Rahl seiner Abschüsse in knapp fünf Wochen verdoppelt. Er war ein fühner, durch großen Wagemut auszeichneter Krieger und trotz seiner Jugend eine echte Führernatur. Das beweist die Tatsache, daß er, der jüngste Flugzeugführer seines Geschwaders, schon als 19-jähriger mit der Führung einer Staffel beauftragt wurde, an deren Spitze er so erfolgreich wirkte.

Seine rasche Laufbahn als Jagdflieger hat er im Ostfeldzug zurückgelegt. Unter den Augen seines Geschwaderkommandeurs Oberst Mölbers, errang er die ersten Erfolge, für die er am 5. Juli 1941 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt. Er wurde später mit dem E. K. 1 und der Goldenen Frontflugschleife ausgezeichnet. Insgesamt hat er 68 Lufttage errungen.

Die Mörder Heydrichs

geleitet und erschossen

D.W. Prag, 19. Juni. Amtlich wird bekanntgegeben: Die Mörder des Stellvertretenden Reichsprotektors H-Übergruppenführer und General der Polizei Heydrich wurden in den Morgenstunden des 18. Juni auf Grund umfangreicher Ermittlungen der Staatspolizei, Leitstelle Prag in einer Prager Kirche, in der sie lange Zeit Unterschlupf gefunden hatten, gestellt und bei der Festnahme erschossen. Gleichzeitig gelang es dabei, ihren nächsten Helferkreis unschädlich zu machen. Sämtliche Beteiligten sind Angehörige tschechischer Volksteile, die von britischen Flugzeugen zur Ausübung des Attentats im Protektorat abgesetzt worden waren.

Neuer Bittgang Churchills in USA

Hilfeschrei: Mehr Schiffe! - Die Hintergründe des Theatercoups

D.W. Berlin, 19. Juni. Wie aus Washington gemeldet wird, ist Churchill überaus rasch in Amerika eingetroffen, um sich mit Roosevelt über die durch den Lonnagmangel und die jüngsten militärischen Ereignisse hervorgerufene Lage zu verständigen.

Wie es heißt, haben die Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt sofort begonnen. An der Begleitung Churchills befinden sich, wie Reuters meldet, General Sir Alan Brooke, Generalmajor Sir Hastings Ismay, Brigadegeneral G. M. Stewart, Sir Charles Wilson, der Sekretär John Martin und Regattenkapitän Thompson.

Über diesen erneuten Bittgang Churchills bei Roosevelt, der seine Gründe in der verzweifeltsten Lage der Alliierten, den ständigen militärischen Rückschlägen und vor allem in der Lonnagemangel hat, ist ein geheimnisvoller Schleier gebreitet worden. Bis einige Minuten vor der Ankündigung des Weissen Hauses, daß Churchill einetroffen sei, hatten die Beamten in der Wohnung des Präsidenten überhaupt in Abrede gestellt, daß eine „Ankündigung von Wichtigkeit“ zu erwarten sei.

Es ist selbstverständlich, daß Reuters den Versuch macht, aus dem Bittgang Churchills durch Geheimnisfrämerei einen wirkungsvollen Theatercoup zu machen, um die eigenen Völker und die Welt über die außerordentlichen Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage und die militärische Schwäche hinwegzutäuschen. Churchill steht das Wasser an der Kehle, und er klammert sich an jeden Strohhalm, der sich ihm bietet.

In einem Kommentar zu der Reise Churchills deutet der Reuterskorrespondent in London selbst die Hintergründe dieses Verzweiflungsschrittes an. Er schreibt: „Churchills Besuch in Washington erfolgt zu einer Zeit, wo die vereinigten Nationen höchst wichtigen Kriegsentscheidungen gegenüberstehen. Die vier großen Kräfte des Augenblicks sind:

1. die Eröffnung einer zweiten Front;
2. die Transportfrage;
3. die Strategie und Lage im Nahen und Fernen Osten;
4. die amerikanischen Lieferungen an England, Rußland und China.“

Churchill werde, so fährt er fort, die Zeit seines Besuchs „ausschließlich aus geschäftlichen Gründen“ mit geheimen Besprechungen ausfüllen. Es kann nicht erwartet werden, daß

er sich in der Öffentlichkeit zeigt, im Rundfunk spricht oder an irgendwelchen in die Augen springenden Kundgebungen teilnimmt. Er wird die meiste Zeit hinter verschlossenen Türen in Besprechungen mit Roosevelt über dringende Kriegssachen verbringen. Der vorläufigste Zweck dieser transatlantischen Besuche Churchills, deren letzter im Dezember stattgefunden hat, ist „blitzschnelle Entscheidungen“ treffen zu können.“

Der Korrespondent verweist sodann wörtlich auf den Inhalt des Hilfeschreies Churchills an Roosevelt: Mehr Schiffe! Das Problem, das durch die Schiffverluste der Alliierten erhoben wird, so fährt er fort, und das am Donnerstag wieder im Unterhaus zur Besprechung kam, wird als wichtige Angelegenheit der englischen und amerikanischen Flottenstrategie angesehen werden. Der Reuterskorrespondent verweist sodann auf die schweren Niederlagen in Nordafrika und meint, Churchill und Roosevelt würden auch die Gelegenheit wahrnehmen, um ihre Ansichten auszutauschen über die Entwicklungen im Nahen Osten im Zusammenhang mit der Offensive Rommels in Libyen. Die schwere Niederlage der Bolschewisten an der Ostfront sowie der Kriegsschauplatz in Ostasien machen weitere Sorgen.

Natürlich kann Reuters nicht umhin, wieder die Reklametrömmel für die märchenhaften Rüstungen zu rühren: „Die steigende Produktion des amerikanischen Rüstungsmaterials“, so verkündet er, „die in diesem Maße einen überwältigenden Höhepunkt erreichen wird, ist sicherlich ebenfalls ein Gegenstand der Besprechungen, um festzustellen, in welche Kanäle diese Flut (!) von Maschinen am besten zu verteilen ist. Auch diese Frage steht“, so räumt er aber ein, „wiederum im Zusammenhang mit dem Schiffsbauproblem. Man erklärt in London, daß die Lage der Schiffsfahrt infolge der ungeheuren Steigerung des amerikanischen Schiffbaus in den letzten Monaten sich wahrscheinlich (!) bessern wird.“

Die großen Hoffnungen, die Churchill wieder einmal auf Uncle Sam setzt, werden sich, wie alle bisherigen, als trügerisch erweisen. Die Tatsachen sprechen eine andere Sprache. Nicht durch Besprechungen und solche Theatercoups, um der Welt Sand in die Augen zu streuen über ihre eigene militärische Ohnmacht, wird dieser Krieg gewonnen werden. Die Waffen werden ihn entscheiden! Die Aufzählung zwischen Churchill und Roosevelt ist kein Zeichen der Stärke, sondern im Gegenteil der Ausdruck der höchsten Verzweiflung.

Des Führers rettende Tat

Am 22. Juni steht Deutschland, steht ganz Europa zwölf Monate in einem harten, aber erfolgreichen Kampf gegen den Bolschewismus. Der Verrat Moskaus, das den Nichtangriffspakt mit Deutschland abgeschlossen hatte, um damit seine umfangreichen Angriffsvorbereitungen gegen Deutschland und Südost- und Nordosteuropa nun besser tarnen zu können, hat Deutschland gezwungen, in eine bewaffnete Auseinandersetzung mit der bolschewistischen Gefahr einzutreten. Der Führer war sich seit langem klar darüber, daß nur ein schneller und entschlossener Gegenstoß diese tödliche Gefahr von Deutschland fernhalten konnte. Die Entscheidung dieses Tages, aus der Kraft der geschichtlichen Sendung des Führers, seinem fanatischen Willen zur deutschen Erfüllung und aus seiner gesamten europäischen Verantwortung geboren, hat nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa und mittelbar einen guten Teil der Welt vor einer Zerstörung und Vernichtung bewahrt, die so vollständig gewesen wäre, daß es aus ihr niemals wieder eine Rettung und einen neuen Aufstieg gegeben haben würde. Hätte der Führer nicht zur rechten Stunde den rechten Befehl gegeben, und hätten wir aus seinem Willen nicht diese Wehrmacht gehabt, dann wäre alles verloren gewesen.

Der Pakt mit Moskau war am 24. August 1939 unterzeichnet worden, aber schon im Herbst des gleichen Jahres und noch deutlicher im Frühjahr 1940 trat die unverkennbare Absicht der Sowjetregierung zutage, das mit Deutschland abgeschlossene Abkommen als Schuttschild für ihre weltweiten Expansionspläne gegen Deutschland und Europa zu verwenden. Schon während des Polenfeldzuges mußte es eigenartig berühren, daß die Sowjetarmee nach dem Einmarsch der deutschen Truppen plötzlich in Ostpolen einrückte und für ihre „Hilfsaufnahme“ die Abtretung des polnischen Gebietes bis zum Bug und bis weit nach Galizien hinein beanspruchte. Dann hatten die Sowjets Finnland überfallen und zu bedeutenden Gebietsabtretungen gezwungen. Die Eingliederung der baltischen Länder und Bessarabiens war nur ein Vorpiel für jene kriegerischen Vorbereitungen, die es gegen Deutschland einleitete hatte.

Am 22. Juni 1941 trat das deutsche Ostheer auf einer Frontbreite von zunächst rund 1000 Kilometer gegen die in den weit in den deutschen Interessenraum vorstößenden Teile von Weißrussland und Lembergen an. Allein in diesen beiden Räumen waren rund 160 feindliche Divisionen angriffsbereit aufmarschiert. Die Bolschewisten hatten an der deutsch-sowjetischen Grenze tief gestaffelte starke Grenzbefestigungen angelegt, die nach etwa fünfzigtausend Minen überwunden wurden. In wagemutigem Angriffsgeist stießen deutsche Panzerverbände tief in die feindliche Front vor. Die ersten Kesselschlachten zeichneten sich ab, während aus dem östpreussischen Raum heraus die deutsche Angriffsfront nach Norden verlängert wurde und im Süden die Rumänen, Slowaken und Ungarn zur Verlängerung der Front angetreten waren.

Mit verhaltenem Atem verfolgte eine Welt die Vorgänge im Osten Europas. Das Wort des Führers in seinem Aufruf an das deutsche Volk über Ausdehnung, Umfang des Sowjetaufmarsches gewann schon in den ersten 14 Tagen des Feldzuges seine Bestätigung, als die ungeheuren Gefangenen- und Beutezahlen nach Abschluß der ersten Kesselschlachten bei Minsk und Bialystok bekanntgegeben wurden. Inzwischen gewann der deutsche Vormarsch von Tag zu Tag immer mehr an Raum. Die Stalinlinie war bereits Mitte Juli an den wichtigsten Stellen durchbrochen. Im Süden der Ukraine wurde das schwere Dniepr-Hindernis überwunden. Mit dem heftigen Abschluß der Kesselschlacht bei Uman wurde ein wesentlicher Teil der sowjetischen Südruppe vernichtet, der Dniepr wurde von den Truppen erreicht und das ganze südosteuropäische Industriegebiet im Dnieprbogen fiel in deutsche Hand. Nikolajew wurde genommen. Odesa am Schwarzen Meer eingeschlossen. Im Norden wurde Reval erobert und Leninabad von allen Verbindungen abgeschnitten.

Am 19. September wurde Kiew genommen und damit der größte Sieg der Geschichte errungen. 665.000 Sowjetarmisten gingen hier in deutsche Gefangenschaft. In der Doppel-Schlacht von Bryansk und Wiasma verslor Timoschenko seine letzten vollkampffähigen Armeen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen wurde mit rund 658.000 festgesetzt. Im Süden kamen mit Taganrog, Stalino und Charkow wesentliche Teile des hochbedeutenden Industriegebietes im Donezbecken in deutsche Hand. Ende Oktober erfolgte der Durchbruch zur Halbinsel Krim, in der Mitte rückte die deutsche Angriffsfront mehr und mehr an Moskau heran. Anzwischen war es Mitte Dezember gewor-

Die Heuernte hat begonnen

Für den Landmann kommt jetzt eine arbeitsreiche Zeit. Es gilt, den Graswuchs trocken in die Scheuern zu bringen. Hier und dort sind die Mäher bereits am Werk. Am frühen Morgen beginnt der lange Arbeitstag. Unter den wichtigen Schlägen der Mäher oder beim Rattern der Mähmaschinen sinkt das Gras zur Erde. Es ist in diesem Jahr dicht und groß geworden. Nun muß durch frühzeitigen Schnitt und sorgfältiges Trocknen dafür gesorgt werden, daß das Heu ohne viel Nährstoffverluste herinkommt. Das wissen unsere Bauern und Landwirte. Deshalb nutzen sie die Zeit, da die fähernden Gräser mit der Mitte anfangen, als geeignete Zeit zur Trocknung aus. Allerdings gehört zum Dentröcknen viel Sonnenschein. Hilft die Sonne, so ist alle Arbeit halb so groß, und der Volksmund sagt die Wahrheit: „Mit der Sonne kann ein Mann mehr Heu machen als fünfzig Männer ohne die Sonne“. Die Zeit des Heuerntens ist die hohe Zeit des Jahres. Die Tage sind am längsten. Möge sie unsern Bauern und Landwirten eine gute Heuernte bescheren.

Halber

NSDAP Ortsgruppen Halber-Eichholz und Halber-Neustadt.

Wichtige Dienstplanänderung.

Die für Sonntag, 21. Juni vorgesehene Feiersunde muß umständehalber ausfallen. Die für Sonnabend, 27. Juni vorgesehene Arbeitstagung der Politischen Leiter wird verschoben. Dafür fahren am Sonntag, 28. Juni sämtliche Amtsleiter, Zellenleiter, Blockleiter und die Ortsgruppenleiter zu einer Rundgebung nach Kierspe, in welcher der Kreisleiter sprechen wird. Beginn der Rundgebung 10 Uhr. Die Abfahrtszeit von Halber wird rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben.

Sonnenwendfeier fällt aus.

Die für heute angekündigte Sonnenwendfeier fällt umständehalber aus.

NSDAP der NSDAP Ortsgruppe Halber-Neustadt.

Am kommenden Donnerstag abend, 1/9 Uhr, findet im Gasthof zur Lebe eine Arbeitstagung der NSDAP Halber-Neustadt statt, an der sämtliche Zellen- und Blockleiter sowie die Sammler teilzunehmen haben.

Auszeichnung.

Dem Gefreiten Werner Müller, Wälsfeldstraße, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Gefunden: Eine Knabenjacke.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Rönsahl in stürmischer Zeit

Die Pulvermagazine soll ten gesprengt werden.

Im Herbst dieses Jahres sind 130 Jahre verflossen, seit man hien und drüben der Wupper und weit darüber hinaus noch die „glänzenden“ Erfolge der Armeen Napoleons in Rußland feiern mußte. Und doch garte es bereits im Volke, wenn man seiner Unzufriedenheit auch noch keinen freien Lauf ließ.

Zu Anfang des Jahres 1813 nahm die Lage Franzosen einen bedrohlichen Charakter an, als im benachbarten Bergischen Land — dem früheren Großherzogtum Berg — eine neue Aushebung von 2500 Mann für die französische Armee angeordnet wurde. Der offene Widerstand, der die wahre Volksstimmung deutlich erkennen ließ, brach los. Die zur Aushebung Befohlenen rotteten sich zusammen, vertrieben die Aushebungsbeamten und machten auch vor der Zerstörung aller an die Fremdherrschaft erinnernden Einrichtungen keinen Halt. Besonders richtete sich die Volkswut gegen das verhaßte Salz- und Tabaksmopol. Man verbrannte an den Lagern die Wappen und Einrichtungen, schlug die französischenfreundlichen gesinnten Beamten und warf den gelieferten Tabak — der im übrigen sehr schätzbar war, — in die Abfallgruben, da alle untereinander gelobt hatten, ihn nicht zu rauchen.

So zogen die Aufreißer mit dem Ruf: „Tödt den Franzosen!“ die Wupper aufwärts von Ort zu Ort. Die Aushebung in Wipperfürth konnte nicht stattfinden, da die Beamten geflüchtet waren. Am selben Tage, den 29. Januar 1813, begann auch der Aufstand in den Gemeinden Klüppelberg, Rönsahl und Gummersbach, woselbst das Bürgermeistamt gestürmt wurde.

Aufregende Tage erlebte das Dorf Rönsahl, da sich den jungen Männern, die im patriotischen Sinne handelten und es gut und ehrlich meinten, viel fremdes Raubgeld angeliefert hatte, das das Eigentum und die Sicher-

Vorhut der neuen Zeit

Von Oberbereichsleiter Herbert Knabe, Gauobmann der NSD.

Unheimlich, fremd und bedrohlich wirkt das Land vor uns in seiner grenzenlosen, strukturalmen Weite. — Doch jetzt: Aufgepaßt! In das Widerstandsnest der Volkswillen dort hinten im Schutze des Walddickichts kommt plötzlich Bewegung. Einige Ueberpanzer schleichen sich langsam vor. Und schon stürmen sie heran, schreiend, wild gestikulierend und mit rauhen, trunkenen Reden ihr „Arräh!“ plärrend — erst einige, dann mehr und mehr und schließlich in dichten, ungeordneten Haufen, wie entfesselte Dämonen, wie leidenschaftlich erregte Urtiere. — Aber im Abwehrfeuer disziplinierter deutscher Soldaten bricht der Ansturm zusammen. Wie ein vorstürmendes, sterbendes Mammüt legt sich da und dort ein brennender Tank auf die Seite und sendet eine stinkene Rauch- und Feuerfäule gegen die Reinheit des abendlichen Himmels. Tote neben Toten, mit grotesk verrenkten Gliedern. Stöhnend wühlen sich die Leiber verwundeter Volkswillen in das weiche, schlammige, dunkle Erdreich. Aus der Waldecke dröhnen Knallen noch ein paar Revolvergeschosse — jüdische Kommissare verrichten ihr abscheuliches Handwerk.

Dem deutschen Soldaten aber, der gegen das Inferno drüben die eiserne Wacht hält, kommen Gedanken, bedrängen viele ernste Fragen. Soll es ewig so bleiben, daß immer wieder rohe Gewalt, brutale Despotie gegen schicksalsmetierende Macht, gegen wahres Führertum aufstehen kann. Liegt die Alte Welt nicht schon längst in Agonie? Zeichnen sich nicht bereits die Konturen einer neuen, besseren Zeitepoche ab? Steht der deutsche, auf Reinheit der Rasse, Ehre und Menschenwürde aufgebaute Führerstaat nicht bereits in einem allzu diametralen Gegensatz zu der Geist- und Seelen knebelnden Sowjettyrannis und der mühen Untergangsstimmung der Plutokratie? Hat das geeinte und sich tausendfach bewährte Großdeutschland nicht endlich die Aufgabe oder sogar die Pflicht, diese dunklen Gewalten mit allen ihm zur Verfügung stehenden Machtmitteln niederzuringen und auf dem Wege in die zukünftige Weltwegweisend voranzugehen? — Glasklar steht plötzlich vor den geistigen Augen des in die Endlosigkeit der schwermütigen Landschaft hinausgrübenden deutschen Wacht-soldaten die Antwort: Es geht nicht allein darum, hier und überall wohin ihn der Führer stellt, die ferne Heimat zu verteidigen; das

ist Ehrensache und selbstverständliche Pflichterfüllung. Es geht diesmal um mehr; es geht um eine neue, bessere Weltordnung; es geht um den Sieg des Guten über das Böse. Und das Gefühl, auf diesem vorgeschobenen Posten eines nur kleinen Abschnittes der großen Ostfront für eine ganze Welt, für eine große Zukunft zu stehen, zaubert ein glückliches Lächeln auf das bereits vom Kriege gezeichnete, gestraffte Soldatengesicht.

Aber auch der schaffende Mensch an der Heimatfront hat inzwischen klar erkannt, was auf dem Spiele steht. Dieser Zweite Weltkrieg hat das deutsche Volk charakterlich gehärtet, bewußter und auch einfacher im Denken und Fühlen gemacht. Dem deutschen Volke ist es unter den Einwirkungen des totalen Krieges, der ständigen Gefahrenbrüche und Drohungen aller Deutschenfeinde, und dank der unermüdlichen politischen Aufklärungsarbeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei schon lange klar, daß das Hundert-Millionen-Volk der Deutschen diesmal um sein Leben kämpft, um seinen Bestand als Nation und als Einzelwesen. Selbst der unbelehrbarste und ichbezogenste Intellektualist hat das Gebot der Stunde verstanden und träumt nicht mehr von dem ihm bisher allein seligmachenden „geistigen“ Reich aller Deutschen.

Die alte Erde formt sich neu. Das Herz Europas jedoch ist Großdeutschland. Aus dem Herzen aber kommt das Leben und die Kraft, mit der noch immer allen Gewalten zu trohen ist, wenn diese sich mit dem Willen verbindet. Stark genug kann keiner sein, sofern er etwas leisten will. Denn „Zuviel an Kraft ist Kraft“, sagt Nietzsche. Ja, wir wollen immer stärker werden, damit unsere Lebensmächtigkeit durch nichts mehr zu erschüttern ist. Als einzige Antwort auf den Vernichtungswillen unserer Feinde, deren Lebensfähigkeit und beginnender Kräfteverfall sich mehr und mehr in ihren Niederlagen bestätigt, haben wir uns zur Tat entschlossen. Keiner in der großen deutschen Volksgemeinschaft ist noch im Zweifel, an welchem Platze er draußen oder daheim zu kämpfen hat. Unter der Führung Adolf Hitlers, dieses Einmaligen, der an uns glaubt, wie wir ihm felsenfest vertrauen, bilden wir die Vorhut auf dem Marsch der Menschheit in die neue Zeit.

Schallsmühle

Stamm- und Ringportfest der Hitler-Jugend in Schallsmühle.

Der morgige Sonntag wird im Zeichen der Leichtathletik stehen. Zur Generalprobe für das Stammportfest treffen sich die besten Sportler und Sportlerinnen. Neben dem sportlichen

Kämpf der Jungen sowie sportlichen Kämpf und Dreikampf des BDM, Dreikampf der JM und des DJ werden Einzelmeisterschaften in vielen Konturnenzen ausgetragen. Staffeltwettbewerb sowie Vorkämpfe der Jungmädels und ein Auswahlspiel im Handball bilden den Abschluß. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Beginn der Wettkämpfe um 8 Uhr.

Unwürdiges Verhalten.

Einer deutschen Frau unwürdig war das Verhalten der in einem hiesigen Betriebe beschäftigten 43 Jahre alten Martha Bartels aus Dahl, die sich in sträflicher Weise mit einem Kriegsgefangenen abgegeben und sich außerhalb des Lagers mit ihm eingelassen hatte. Für ihr ehrloses Verhalten wurde sie vom Sondergericht Dortmund zu der gerechten und abschreckend wirkenden Strafe von zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wollweil

Filmvorführungen der Gaufilmstelle.

Der Film „Die schwedische Nachtigall“ mit Ilse Werner und Karl Ludwig Diehl in den Hauptrollen läuft am Montag, dem 22. Juni, 20 Uhr in Volme, Gasthof Krüßen und am Mittwoch, 24. Juni, 20 Uhr in Wollweil, Gertrudenhof. Dieser Film ist nicht jugendfrei. Außerdem werden die letzten Wochen-schauen gezeigt. An beiden Orten findet außerdem um 18 Uhr eine Kindervorstellung statt mit dem Märchenfilm „Tischlein, deck dich“.

Bredersfeld

Kartoffelfäherabwehrdienst.

Als kriegswichtige Maßnahme muß der Kartoffelfäherabwehrdienst auch in diesem Jahre durchgeführt werden. Für den Amtsbezirk Bredersfeld ist der Suchdienst abwechselnd durchzuführen, eine Woche durch Schullinder, die andere Woche durch Erwichse, in der Zeit von 10—17 Uhr. Muß die Suchaktion etwa wegen schlechten Wetters ausfallen, so muß an einem anderen Tage gesucht werden. Die Durchführung des Suchdienstes der Schulen erfolgt auch in den Ferien. Einheitslich wurden für den Amtsbezirk bestimmt: a) Suchtage für die Schulen: Montags, 22. 6., 6. 7., 20. 7., 3. 8., 17. 8., 31. 8., 14. 9. und 28. 9. 1942; b) Suchtage für die Erwachsenen: Sonntags, 28. 6., 12. 7., 26. 7., 9. 8., 23. 8., 6. 9. und 20. 9. 1942.

Dienstplan der SS

Heute, Sonnabend, 20. Juni, tritt die gesamte Schar um 1,15 Uhr zur Spinnstoffsammlung am Marktplatz an.

Der Führer der Gefolgschaft 27: Vorbed.

Befehl! Spielmannszug.

Sonntag tritt der Spielmannszug um 6,30 Uhr am Kleinbahnhof an. Da wir zu den Stammeisterschaften in Schallsmühle spielen, erwarte ich, daß alles erscheint. Verpflegung ist bis 3 Uhr mitzubringen.

Der Führer des Spielmannszuges: Eckhardt.

Fliegerjäger III 3/143.

Am Sonntag, 21. Juni treten die Jgg. Schönenberg, Schmiele und Bremder mit Fahrrädern und Sportzeug um 7,45 Uhr bei Vielhan an der Brücke an. Alle anderen Jgg. haben sich um 8,30 Uhr in Stilleking zum Flugdienst einzufinden.

Der Führer der Fliegerjäger: E. Lemde.

Fähnlein 27-143 Halber.

Sonntag, 21. Juni treten sämtliche Führer über 14 Jahre und die Teilnehmer an den Jungstammeisterschaften um 6,30 Uhr am Kleinbahnhof an. (Sportzeug: weißes Turnhemd und schwarze Turnhose.) Verpflegung und Fahrgeld ist mitzubringen. Die Pimpfen-anwärter treten Sonntag, 21. Juni um 8,30 Uhr am HJ-Beim an. Sportzeug ist von jedem Jgg. mitzubringen. Der Führer d. Fähnleins.

BDM-Gruppe 27-143 Halber. Befehl!

Sonntag, 21. Juni treten alle Mädel und Führerinnen, die für Schallsmühle bestimmt waren, um 6,30 Uhr am Kleinbahnhof an. Geld für Fahrt und Verpflegung ist mitzubringen.

Die Führerin der M-Gruppe 27-143: Gerda Bellmann.

JM-Gruppe 27-143 Halber.

Sonntag, 21. Juni treten sämtliche Führerinnen über 14 Jahre (auch auswärtige), die Standortmeisterinnen im Laufen, Springen und Werfen und die 11 besten J-Mädel im Dreikampf um 6,20 Uhr mit Turnzeug am Kleinbahnhof an. Fahrgeld und Verpflegung für den ganzen Tag sind mitzubringen. Ich erwarte, daß alle Mädel erscheinen.

Die Führerin der JM-Gruppe 27-143: Kesper.

HJ, Gefolgschaft 27-143. Befehl!

Kampf gegen die Gleichgültigkeit

Arbeitstagung der NSDAP-Jugendwälder in Lüdenscheld.

In der „Concordia“ waren gestern die Jugendwälder und -wälderinnen der NSDAP aus den Betrieben des Kreises Altena-Lüdenscheld zu einer Arbeitstagung versammelt, in der Gaujugendwälder Helbig und Kreisobmann Stord sprachen. Der Spielmannszug der HJ eröffnete mit einem Marsch und Ortsgruppenleiter Cramer nahm die Begrüßung vor. Einleitend sagte Bg. Helbig, daß die Aufgaben der Jugendwälder und -wälderinnen in den Betrieben nicht ernst genug genommen werden könnten. Anders als der Erwachsene müsse der Jugendliche angesprochen werden, um diesen in die nationalsozialistische Lebensgemeinschaft hineinzuführen zu lassen.

Groß sei die auf dieser Erziehungsarbeit ruhende Verantwortung, müsse sie doch die der an der Front stehenden Väter und Führer der HJ ergänzen. Es gelte, die Jugendlichen mit dem Sinn für größtmöglichen Einsatz zu erfüllen und ihnen klar zu machen, daß auch ihr Arbeitsplatz ein Stück Front bedeutet. Dazu müsse der Jugendwälder und die Jugendwälderin ihnen in vorbildlicher Haltung vorleben und das beste Beispiel geben. Weiter sei in den Jungen und Mädeln der Ehrgeiz zu wecken, das Ziel der Berufserziehung möglichst vollkommen zu erreichen. In kurzen Betriebsappellen sei ihnen von Zeit zu Zeit zu sagen, um was es in diesen entscheidenden Jahren geht.

Weiter sprach Bg. Helbig über die politische Bedeutung des Jugendbeschäftigungsgesetzes, dem der Jugendwälder seine volle Aufmerksamkeit schenken müsse. Mit Stolz hob er die gute Allgemeinbildung der Jugend hervor, die den Jugendarrest als Mittel zur Erhaltung der Disziplin in mäßigen Grenzen lasse. Der Jugendwälder müsse sich gründlich um die jungen Menschen kümmern und im Betriebe über alles Wichtige, was sie angeht, unterrichtet sein. Wie der Gesundheitsführer habe er seine volle Aufmerksamkeit auch der Berufserziehung zu widmen, damit die Ausbildung zu tüchtigen Facharbeitern nicht leidet und die Jungen, die jetzt Soldat werden, ihr Leben später auf der soliden Grundlage beruflichen Könnens aufbauen können.

Kreisobmann Stord rief auf zum Kampf gegen die Gleichgültigkeit auf allen Gebieten. Mit heißem Herzen müsse man auf das große Ziel hinarbeiten und immer denken, daß es um das Höchste geht, den deutschen Menschen. Das Bild der nationalsozialistischen Anschauung vom Leben und den Lebensgesetzen müsse tief in den Seelen der Jungen und Mädchen verankert werden, damit sie in der Ueberzeugung aufwachsen, daß Arbeit nicht Fluch, sondern Segen ist. Die weiteren Worte des Kreisobmannes waren ein Appell, die Jugend treu und kampfesfähig zu machen.



Tieferschüttet und schmerz-
füllt erhielten wir die trau-
rige Nachricht, daß bei den
schweren Kämpfen im Osten
mein über alles geliebter Mann,
unser lieber Sohn, Bruder und Schwager
Ober-Gefreiter

August Kaselowsky

im Alter von 26 Jahren den Heldentod
fand.

Ein Wiedersehen war seine und unsere
Hoffnung.

In tiefer Trauer:

im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie August Kaselowsky.

Halver (Beckstr. 26) und Königsberg,
den 20. Juni 1942.

Heute morgen um 7.30 Uhr entschlief
plötzlich und unerwartet meine geliebte,
treue Frau, unsere herzengute, unver-
geßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Emmi Schwarz

geb. Weißpennig

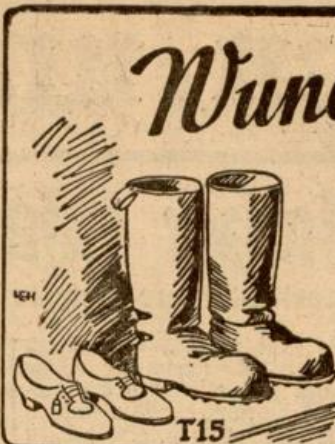
im 49. Lebensjahr.

Das Leid um ihren einzigen Sohn
nahm sie mit ins Grab.

In tiefem Schmerz: **Ewald Schwarz,
Gerda Schwarz, Marianne Schwarz**

**Oberbrügge, Langenhagen, im Felde,
Bogelsang, Blettenberg, Altene, Haspe,
Merlohn, Elberfeld, Gebelsberg, den
19. Juni 1942.**

Die Beerdigung findet am Montag,
dem 22. Juni, nachmittags 4 Uhr vom
Trauerhause nach dem Friedhof in Ober-
brügge statt.



Wundgescheuert?

Der Arzt warnt vor einem einfachen Meßpflaster, vielmehr
empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also TraumaPlast
mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches
Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor
Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Trauerdrucksachen

stellt schnellstens her

Wilh. Bell jr., Halver.

Für die Büro- und Hausreinigung an 2 Tagen
in der Woche wird eine

Putzfrau

gesucht. Meldungen erbeten bei der

Kreis Altenaer Eisenbahn AG.
in Lüdenscheid.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**ANNI SIMON
WILLI TIMMER**

Feldw. der Luftw.

Halver
Kirchstr. 7

Münster i. Westf.
z. Zt. im Felde

21. Juni 1942.

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt:

Dipl.-Br.-Ing. **Eduard Korhammer**

Luise Korhammer

geb. Quabeck

Wuppertal
z. Zt. Wehrmacht

Halver
Hagedornstr. 2

im Juni 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

**Helmut Küper
Hildegard Küper**

geb. Weiß

Halverscheid

Post Carthausen ü. Schalksmühle
z. Zt. bei der Wehrmacht

Carthausen

ü. Schalksmühle

den 20. Juni 1942.

Achtung!

Achtung!

1. Aufruf!

Gemäß § 8 der Zweiten Verordnung zur Durchführung
der Verordnung zur Anpassung der verbrauchergeroffen-
schaftlichen Verhältnisse vom 24. Juli 1941 fordern wir
hiermit durch diese öffentliche Bekanntmachung
alle Geschäftsguthabengläubiger der frü-
heren

Verbrauchergeroffenschaft Dabierbrück e. G. m. b. H.

Dabierbrück i. Westf.

Verbrauchergeroffenschaft Schalksmühle e. G. m. b. H.

Schalksmühle i. Westf.

Haushaltsverein Brügge e. G. m. b. H.,

Brügge i. Westf.

auf, ihre Ansprüche bei dem

Gemeinschaftswerk - Versorgungsringe

Wuppertal e. G. m. b. H.,

Wuppertal-Barmen, Ständestr. 45/51

bzw. dessen Verkaufsstellen geltend zu machen.
Bei Nichtbefolgung dieser Aufforderung gehen die
Geschäftsguthaben - Gläubiger ihrer Ansprüche
verloren.

Gleichzeitig fordern wir auch die sonstigen Gläu-
biger der obigen Genossenschaften auf, ihre Ansprüche
umgehend bei dem

Gemeinschaftswerk Versorgungsring

Wuppertal e. G. m. b. H., Wuppertal

geltend zu machen.

**Gemeinschaftswerk
der Deutschen Arbeitsfront
e. G. m. b. H.**

Frau Romba

Duisburg

Mercatorstr. 114/1, Ruf 256 16

die langjährige, erfolgreiche

Ehevermittlung

aller Kreise. -

Techn. Lehrerin

51 J., kompl. Haushalt, Eigen-

tum u. Vermögen,

Kaufmann

51 J., eig. gutes Spezialgesch.

Unverb. pers. Berat. tägl. u. Sonntags

v. 10-6 Uhr.

- Montags geschlossen! -

Dauermellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit:

8-13 u. 14.30-19 Uhr.

11 Bedienungspfähle

Erstklassige Bedienungskräfte.

Solinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4

gegenüber Kaufhalle.

Unterricht in

Violin- und Akkordionspiel

erteilt

Hermann Bostard,

Diplom-Musiklehrer,

Schalksmühle.

Anmeldungen Montags von

16-19 Uhr im Restaurant

Ernst Hüsmert, Halverstr.

Was kochen
Sie morgen?

Gute und dabei zeitgemäße
Rezepte finden Sie in diesen
Beyer-50 Pf.-Haushaltsbänden:

Bd. 444 „Ohne Fleisch -

sättigende Mehlspeisen“

(ca. 70 Rezepte für nahrhafte

und delikate Gerichte aus

allen Gegenden Deutschlands).

Bd. 398 „Gemüsegerichte

für heute und morgen“

(über 90 sparsame Rezepte).

Je 50 Pf.

Verlag Otto Beyer - Leipzig



Der gute Umsatz

ist Ihr Lohn,

Das bringt die

Dauer - Insertion!

**SPARE
EISERN
BEI DEINER
SPARKASSE**



Nie hat es pflichttreudigen Menschen gefehlt,
die in die Reihen des

Deutschen Roten Kreuzes

getreten sind. Melde auch Du Dich bei der
nächsten DRK-Dienststelle!

Ein Geiß aus der Heimat

ist für Ihre Männer und Söhne bei der
Wehrmacht

der Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Bitte bedienen Sie sich zur Bestellung
des anhängenden Bestellscheines.

Bestellschein

Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland

Halver i. Westf., Bahnhofstraße 2

Bitte liefern Sie ab sofort den „A. A.“ zum
üblichen Bezugspreis durch Feldpost an:

Genaue Anschrift

Feldpost-Nr.

(Unterschrift des Bestellers)

(Ort und Straße)

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonntag, den 21. Juni 1942 (3. Sonntag nach Trin.).

Erlöserkirche: 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, Vfr. Sichter mann.

10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sonntag) Vfr. Sichter mann.

11.20 Uhr: Kindergottesdienst, Vfr. Köllner.

Christuskirche: 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, Vfr. Schoen-

berg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sonntag) Vfr. Schoen-

berg. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst, Vfr. Schoenenberg.

Bibelstunden:

Dienstag, 20.15 Uhr: Gemeindehaus, Vfr. Köllner.

Dienstag, 20.15 Uhr: Konfirmandenhaus, Sup. Arning.

Dienstag, 20.15 Uhr: Lutherhaus, Vfr. Schoenenberg.

Kriegsabendandacht:

Mittwoch, 20 Uhr: Erlöserkirche, Sup. Arning.

Mittwoch, 20 Uhr: Christuskirche, Vfr. Störmer.

Backpulver besser ausnutzen mit Hilfe der zeitgemäßen



Dr. Vetter-Backrezepte!

Für viele Gebäcke reicht

Backpulver vollkommen.

manchmal noch weniger.

Verlangen Sie die „Zeitgemäßen“

Rezepte bei Ihrem Kaufmann oder von

Dr. August Vetter, Bielefeld.